



ZETA – Postfach 510 327 – 13363 Berlin

An den
Deutschen Ethikrat
Berlin-Brandenburgische Akademie der
Wissenschaften
Jägerstr. 22/23
10117 Berlin

ZETA
Zoophiles Engagement für Toleranz und
Aufklärung
Postfach 510 327
13363 Berlin
Tel: +49 (0)2388 - 302670
Email: vorstand@zeta-ev.info

13.08.2012

In der Kategorie Gesellschaft und Recht
**Themenvorschlag: Die Stellung des Tieres im Spannungsfeld von Nahrungsmittel,
Mitgeschöpflichkeit und Lebenspartnerschaft.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Tiere begleiten den Menschen seit seinem Anbeginn.

Bis vor sehr kurzer Zeit waren sie Mittel zum Zweck. Nahrung, Bereitstellung von Kraft und Transport, all das war für den Menschen in der dauernden Mangelsituation essentiell.

Im Zuge der Industrialisierung wurden Tiere durch Maschinen ersetzt.

Heute haben Tiere für den Menschen unserer Gesellschaft einen sehr differenzierten Stellenwert.

Für die einen sind sie weiterhin Nahrungsmittel, Nutztier, das als Tier nicht mehr in Erscheinung tritt und dessen Leben und Sterben in möglichst abgeschirmte Bereiche delegiert wird.

Für Andere sind sie in ihrer unvoreingenommenen Natur Kraft- und Trostspender, bis hin zum Lebens(abschnitts)gefährten mit allen Konsequenzen bei uns Zoophilen.

Auf jeden Fall erfüllt die Fraktion der Heimtiere eine wichtige Funktion als Regulativ und Heilmittel für an der ideologisch verherrlichten Dauerkonkurrenz unserer Gesellschaft wundgescheuerte menschlicher Seelen.

Insgesamt wandelt sich die Perzeption zumindest der Fraktion der Heimtiere von der Wahrnehmung als Mittel zum Zweck zur Wahrnehmung als Person.

Was wird dem Tier gerecht?

Das Tier wird im GG seit einiger Zeit unter Schutz gestellt (wenn auch in einem Zuge mit den natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen).

Sollte die Gesellschaft gelenkt werden? - wohin?

Weg vom anthropozentrischen Weltbild? - wohin?

Haben Tiere einen Wert an sich? Haben wir das Recht, über ihr Leben zu bestimmen? Über ihren Tod? Sollten wir anstreben, Tiere nicht mehr zu Nahrungszwecken zu töten? Ökologisch und gesundheitlich sinnvoll wäre es.

Sollten wir anstreben, Tiere generell nicht mehr als Funktionen sondern als Personen anzusehen, wie wir Zoophilen und viele Heimtierhalter es in unterschiedlich starker Ausprägung bereits tun?
Daran hängt auch: Wie ist unser Menschenbild in einer Konkurrenzgesellschaft? Unstrittig ist wohl, dass mehr Kooperation und weniger Konkurrenz angenehmer und gesünder wären. Könnte man mit dem Hebel der Perzeption von Tierpersönlichkeiten das Menschenbild verändern?

Ein Themenkomplex, der weit über die ursprüngliche Fragestellung hinausreicht und dessen Behandlung durch den Ethikrat in unseren Augen sinnvoll und wichtig wäre.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Kiok
Vorstandsmitglied ZETA